

Beschluss des Landrats vom 24.02.2022

Nr. 1398

27. Abwasser als Ressource 2021/95; Protokoll: bw

Landratspräsidentin **Regula Steinemann** (glp) informiert, der Regierungsrat sei bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Markus Meier (SVP) sagt, die SVP-Fraktion sei gegen Überweisung des Postulats. Es spricht einen äusserst komplexen und vielschichtigen Bereich an – den Abwasserbereich. Vermutlich kennen alle das Prinzip des Generellen Entwässerungsplans, des sogenannten GEP, der in sich selbst bereits höchst anforderungsreich und noch längst nicht überall umgesetzt ist. In diesem Postulat geht es darum, verschiedene Abwasserarten, die mit verschiedenen Stoffen belastet sind, quasi vor Ort zu trennen, bevor sie in ein Leitungssystem gegeben werden, wo sie dann in eine entsprechende Aufbereitung gebracht werden. Das heisst, man würde ein gigantisches Infrastrukturnetz vor sich haben: Die Leitungsnetze müssten ausgegraben und vervielfacht werden. Den Leuten wird dann zugemutet, sich jeweils zu überlegen, in welchen Ausguss man welches Wasserkännchen leert. Das würde zu weit führen. Die SVP-Fraktion bezweifelt die operative Umsetzbarkeit. Selbst wenn, wäre der Kostenaufwand so gross, dass er in keinem Verhältnis zum allfälligen Ertrag stehen würde. Die SVP-Fraktion lehnt den Vorstoss ab.

Markus Dudler (Die Mitte) sagt, die Mitte/glp-Fraktion unterstütze grundsätzlich die Überweisung dieses Postulats. Eine Formulierung ist etwas hart: «Die Regierung wird beauftragt, zu prüfen und zu berichten, welche Massnahmen ergriffen werden können und sollen.» Der Aspekt «sollen» soll relativ betrachtet werden. Ansonsten wird das Postulat unterstützt.

Martin Dätwyler (FDP) betont, dass die Schweiz aufgrund ihres sicheren Wasserversorgungs- und Entsorgungssystems privilegiert sei. Auch die Kreislaufwirtschaft macht aufgrund von Innovationen, neuen Technologien und neuen Forschungserkenntnissen grosse Fortschritte. Will man dies nachhaltig in die Praxis umsetzen, ist es absolut erlaubt, die gesetzlichen Vorgaben zu überprüfen, damit diese nicht im Weg stehen. Die Überprüfung der gesetzlichen Grundlagen zur Implementierung neuer Technologien ist somit vonseiten FDP-Fraktion grundsätzlich unterstützenswert. Entscheidend ist aber, unter welchen Voraussetzungen eine solche Überprüfung der gesetzlichen Grundlagen vorgenommen werden soll. Hier wird die Ausrichtung des Postulats kritisiert. Anstatt mit einem offenen Visier die Überprüfung anzugehen, werden bereits gewisse Vorgaben gemacht, in welche Richtung es gehen soll. Das erachtet die FDP-Fraktion als nicht zielführend. Weil aber die FDP-Fraktion für Innovation und einen nachhaltigen Ressourceneinsatz steht, wird die Überweisung des Postulats unterstützt. Allerdings unter der Prämisse, dass die Regierung die Überprüfung mit einem offenen Visier angeht und mit dem Postulat nicht bereits gewisse Vorsätze angegeben werden. Die Überprüfung der gesetzlichen Vorgaben soll Innovation und technologischen Fortschritt ermöglichen und nicht einen bestimmten Lösungsweg jetzt bereits vorgeben.

Désirée Jaun (SP) erklärt, beim Abwasser handle es sich um ein sehr komplexes Thema. Deshalb erachtet die SP-Fraktion eine fundierte Prüfung als sinnvoll, wie das Abwasser als wertvolle Ressource nachhaltig genutzt werden kann. Es sollen dabei vor allem die vorhandenen und auch neuen Technologien und Innovationen geprüft und deren sinnvoller Einsatz überdacht werden. Aus diesem Grund unterstützt die SP-Fraktion das Postulat.

Laura Grazioli (Grüne) freut sich über die grundsätzliche Unterstützung des Vorstosses. Es handelt sich zugegebenermassen um eine komplexe Thematik. Der Vorstoss ist in Zusammenarbeit mit Jungunternehmern entstanden, die einen EAWAG-Hintergrund haben und mit den heute zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten bestens vertraut sind. Es gibt die im Postulat beschriebenen dezentralen Lösungen. Der Markt bietet sie heute bereits an. In vielen Fällen machen sie Sinn, im Kanton Basel-Landschaft sind sie aufgrund der gesetzlichen Situation nicht umsetzbar. Es geht darum, bereits heute existierende Innovationen konkret zu ermöglichen. Bei der Erarbeitung des Vorstosses war Laura Grazioli auch mit dem Amt für industrielle Betriebe (AIB) in Kontakt. Unter anderem wurde sie zu einer Führung in der ARA in Sissach eingeladen, wo dann ein sehr konstruktiver Austausch mit dem AIB stattgefunden hat. Die Tatsache, dass der Regierungsrat bereit ist, den Vorstoss entgegenzunehmen, ist Ausdruck davon, dass auch das AIB selbst der Meinung ist, dieses Anliegen konkret prüfen zu können. Es geht nicht um die Schaffung einer gigantischen Infrastruktur. Auch handelt es sich nicht um ein Hirngespinnst, das an irgendeinem Schreibtisch entstanden ist. Es ist bereits heute möglich. Es soll die zuständige Behörde mit einer Prüfung beauftragt werden. Das «sollen» kann gerne aus dem Postulatstext gestrichen werden. Vielen Dank für die Überweisung.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) kann es kurz machen. Das Anliegen wird offen geprüft. Markus Meyer hat den GEP erwähnt. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass man diesbezüglich noch nicht überall so weit ist, wie man möchte. Das ist der Schlüssel dazu, dass in unseren Bächen genügend sauberes Wasser fliesst. Dem Kreislaufgedanken muss mehr nachgelebt werden, weshalb der Regierungsrat das Postulat entgegennehmen möchte.

://: Mit 72:13 Stimmen bei 1 Enthaltung wird das Postulat überwiesen.
